

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 78.

Dienstag, den 19. März.

1839.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit eines wiederholt ausgesprochenen Wunsches soll die am Sonntage Palmatum stattfindende Confirmation der Katechumenen in der Thomas- und Nicolaitirche, im Einverständnisse mit dem Herrn Ephorus, diesmal Vormittags, anstatt Nachmittags, erfolgen. Man vertraut hierbei dem christlichen Sinne der Aeltern und Vormünder, daß sie die Confirmanten an diesem Tage vor allen den Eindruck dieser feierlichen Handlung beinträchtigenden Zerstreungen bewahren werden.

Wegen der den Confirmanten und deren Aeltern und Vormündern anzuweisenden Plätze in den Kirchen wird das Erforderliche bekannt gemacht werden.

Leipzig, am 18. März 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Deutrich.

### Bekanntmachung.

Nachdem Marie Louise Adelgunde ver. hel. Seupel, wohnhaft in dem Gasthose zur weißen Taube, Nr. 316 am Theaterplatze, als Hebamme alhier angenommen und verpflichtet worden ist, so wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Leipzig, den 15. März 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Deutrich.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört unstreitig zu den wichtigsten Instituten unserer Stadt und hat ihre wohlthätige Wirksamkeit auch hier schon auf mannigfaltige Weise bewährt, indem sie den Hinterlassenen hiesiger Gemeindeglieder zur rechten Zeit mancher drückenden Sorge enthub. Grund genug, um das Interesse der Bewohner Leipzigs dieser nützlichen Anstalt immer mehr und mehr zuzuwenden und ihr dadurch den Flor zu erhalten, welcher sie den besten Einrichtungen dieser Art in Deutschland an die Seite stellt. Gleichwie im vorigen Jahre (vergl. Nr. 86 dieses Blattes v. J. 1838) ergreifen wir daher auch diesmal mit Vergnügen die Gelegenheit, den alljährlich von der Lebensversicherungs-Gesellschaft zur öffentlichen Kunde gebrachten Bericht auch in den Spalten dieses Blattes niederzulegen. Es heißt darin:

Mit dem Ende des Jahres 1838 hat die Lebensversicherungs-Gesellschaft das achte Jahr ihres Bestehens beschloffen und liefert nun deren Mitgliedern in verfassungsmäßiger Weise theils eine Uebersicht ihres Zustandes, theils die Ergebnisse der Rechnungsbücher.

Das Jahr 1837 zeigte zuletzt einen laufenden Versicherungsbeitrag von 2,796,900 Thalern auf das Leben von 2100 Personen.

Die Meldungen zur Aufnahme erfolgten im Jahre 1838 Seiten einer Zahl von 404 Personen mit einer Summe von 517,500 Thln.; jedoch eigneten sich von diesen zur Berücksichtigung nur 372 mit 471,300 Thalern, während 32 mit 46,200 Thalern theils gänzlich, theils einstweilen zurückgewiesen werden mußten.

Dagegen verlor die Gesellschaft im Laufe des Jahres theils durch freiwilligen Austritt und Rücklauf der Versicherungsscheine, theils durch Ablauf der Versicherungszeit, theils durch eingetretene Todesfälle 103 Mitglieder mit einem Betrage von 176,600 Thln. Von den durch das Ableben Versicherter in diesem Jahre begründeten Zahlungsansprüchen sind 29 mit 31,000 Thln. zur Auszahlung gelangt, 2 mit 3000 Thln. werden in der nächsten Zeit zahlbar, und wegen eines Todesfalles mit 2400 Thln. bleibt die Zahlung bis

zu Eingang und Prüfung der fehlenden Beweisdocumente über den Tod und dessen Veranlassung ausgesetzt. Nach allem dem zihlt die Anstalt, nachdem seit ihrem Bestehen überhaupt 3176 Anmeldungen im Betrage von 4,337,600 Thln. erfolgt waren, mit Ende des Jahres 1838 2369 Mitglieder mit einer Summe von 3,091,600 Thln., von welchen 2293 mit 2,987,700 Thln. auf Lebenszeit, 76 mit 103,900 Thln. auf einen kürzern Termin versichert sind.

Allerdings zeigt dabei die Vergleichung mit dem nächst vorhergehenden Jahre, daß eine nicht unbedeutende Verminderung von Anmeldungen statt gefunden hat; indessen scheint dieß ein allgemeines Schicksal aller Lebensversicherungs-Gesellschaften in dem abgewichenen Jahre, so weit deren Mittheilungen bis jetzt bekannt geworden sind, gewesen zu sein, und fast möchte man glauben, daß häufig der Zutritt zu Lebensversicherungs-Gesellschaften überhaupt weniger in der Erkenntniß ihrer wohlthätigen Einflüsse auf die bürgerlichen Verhältnisse, als in zufälligen äußern Veranlassungen zu suchen, wenigstens jene Erkenntniß viel minder verbreitet sei, als sich nach der vielseitigen öffentlichen Besprechung jener Vortheile erwarten ließe.

Da eben so, wie die v. rgangenen Jahre, auch das verwichene verhältnißmäßig eine geringe Sterblichkeit gezeigt hat, da die bei den Berechnungen zum Grunde gelegte Sterblichkeit bei Weitem nicht erreicht worden ist, da die eingegangenen Gelder fast unausgesezt zu guten Zinsen benutzt worden sind, da endlich kein sonstiger Verlust die Gesellschaft betroffen hat; so ist es möglich geworden, auch für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 25 pEt. als entbehrlichen Ueberschuß zur Vertheilung zu bringen und nach §. 20 der Statuten den bereits fünf Jahre hindurch lebenslang Versicherten zu Gute zu rechnen.

Unter die ungünstigen Zufälle, welche die Gesellschaft betroffen haben, können wir nur die Nothwendigkeit rechnen, in zwei Fällen die Zahlung der Versicherungssummen, in einem die Fortsetzung der Versicherung zu verzögern, und es gründete sich diese Verzögerung theils auf grobe Täuschungen, welche der Versicherte sich zu Schulden



gebracht hatte, theils auf Beendigung des Lebens durch Selbstmord. Zwei derselben sind bereits im Interesse der Gesellschaft erledigt worden, während der dritte noch gegenwärtig schwebt. Außerdem sind drei ähnliche Fälle aus früherer Zeit theils durch schiedsrichterliches Erkenntnis, theils durch die eigenen Zweifel des Betheiligten an der Rechtmäßigkeit des Anspruchs zur Erledigung gekommen, und es gehört unter die ersten insbesondere ein Fall, in welchem bei den Anmeldungen die Gewohnheit eines täglichen Opiumgenusses verheimlicht und nach dem Tode des Versicherten bekannt worden war.

Dagegen müssen wir dankbar die Gefälligkeit der Behörden, die Geneigtheit anderer, dem unsrigen ähnlichen Institute, insbesondere der Lebensversicherungsbank in Gotha, die Umsicht der Aerzte, die Thätigkeit der Agenten rühmen, mit welchen wir in Berührung gekommen sind, und dürfen von ihrer Theilnahme, wie von unsern Bestrebungen auch für die Zukunft die erfreulichsten Resultate hoffen.

Schließlich gedenken wir noch eines Zweifels, welcher über die Bildung und den Ort des Schiedsgerichts sich verschiedentlich geäußert hat, und aus dem Mangel einer Bestimmung darüber in dem 40. §. der Statuten abgeleitet worden ist. Wenn jedoch die Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft ihren wesentlichen Sitz in Leipzig hat, daraus aber zugleich folgt, daß Ansprüche gegen dieselbe lediglich vor der competenten Gerichtsbehörde zu Leipzig würden verfolgt werden können, und wenn es ferner keinen Zweifel leidet, daß das Schiedsgericht die Stelle des ordentlichen Proceßrichters vertritt; so ergibt sich zugleich, daß es desfalls einer besondern Erwähnung in dem 40. §. nicht bedurfte, daß vielmehr in der Regel, ohne besondere Vergünstigung des Directorii, der Obmann jederzeit eine in Leipzig wohnhafte, durch Uebereinkunft der beiderseitigen Schiedsrichter zu ernennende geeignete Person sein müsse, und zu einem gegründeten Bedenken keine Veranlassung sich darbietet.

Es folgt nun der Rechnungsabschluß der Gesellschaft, nach welchem die Einnahme in Bezug auf das Jahr 1838 die Summe von 348,124 Thln. 4 Gr. 7 Pf. erreicht; die Ausgabe dagegen 62,200 Thlr. 18. Gr. 1 Pf. beträgt, mithin am Ende d. J. 1838 eine Capitalsumme von 285,923 Thln. 10 Gr. 6 Pf. verbleibt.

### Bemerkungen eines schlichten Mannes über einige, die Erziehung unserer Jugend betreffenden Klagen.

In einer Zeit, die für unsere Jugend so wichtig ist, wie die jetzige, in der ihre Leistungen öffentlich geprüft und eine große Anzahl unserer Kinder auf die Confirmation vorbereitet wird, dürfte es wohl nicht am unrechten Orte sein, wenn in unserm Localblatte, das schon so manchen hochwichtigen Gegenstand zur Sprache brachte, auch einmal ein Wort über die Erziehung unserer Kinder gesprochen wird, und namentlich ein Wort über die Klagen, die man über unsere Kindererziehung laut werden läßt. Ohne weitere Einleitung will Einsender dieses, ein schlichter ungeschulter Mann, seine Meinung über einige Klagen aussprechen, die man recht oft mit anhören muß und die zum Theil gegründet und ungegründet sind.

Man sagt: Unsere Kinder lernen zu viel, bekommen dadurch einen gewissen Stolz und sind für gewisse Stände unbrauchbar. Eine harte Beschuldigung, welche namentlich unsere Schulen, und gewiß mit Unrecht, trifft. Zu viel lernen kann eigentlich Niemand, und wenn in unsern Tagen unsere Kinder mehr lernen als sonst: so fordert dieß die Zeit, in der

wir leben, in der selbst von den niederen Ständen, sogar von der dienenden Classe, eine höhere Bildung verlangt wird, als früher. Lernen unsere Kinder viel, wohl uns; dieß gereicht der Mit- und Nachwelt zum Segen und liefert den unwidersprechlichen Beweis, daß es um unsere Schulen besser steht, als zu der Zeit, in der wir Kinder waren. Der zweite Theil unserer Anklage lautet: Unsere Kinder bekommen einen gewissen Stolz. Das wäre schlimm, sehr schlimm; aber nehme man es dem schlichten Manne nicht übel, liebe Aeltern, wenn er Euch sagt: davon trägt Ihr zu Theil die Schuld. Vieles, was unsere Kinder lernen, haben wir nicht gelernt; kommt nun das Kind zu Hause, dann bewundert man seine Weisheit, ermuntert den lieb'n Sohn und das liebe Töchterchen, dieselbe auszukramen, staunt über sein Wissen, behandelt das Kind mit einer gewissen Auszeichnung, hört seinen Rath, läßt sich unbescheidenen Widerspruch gefallen und glaubt, daß das Kindlein zu großen Dingen berufen sei. Ist nun ein Wunder, wenn unsere Jugend am Eigendünkel erkrankt? Hat der Sohn die Schule verlassen, dann muß er sich einer höheren Berufsart widmen, denn das höhere Stüschen hat so viel Angenehmes und man bedenkt nicht, wie man dann auf der höhern Stufe, der so viele sich widmen, das tägliche Brot nicht erwerben kann. Eine Folge davon ist, daß für die untern Berufsarten gebildete und geschickte Bewerber sparsam sich melden und oft nur Subjects, deren Erziehung in jeder Hinsicht vernachlässigt ist.

Hat die Tochter die Schule verlassen, dann wird sie ausgezeichnet gekleidet, muß die neuesten Moden tragen, lernt spielen und singen, vermeidet jede Arbeit, die rauhe, harte Hände zur Folge hat, und die gute Mutter, welche an der Tochter eine Stütze haben soll, hat nur eine Person mehr, der sie dienen muß. Und warum das? Weil man auch das Töchterchen dem höhern Stande zuführen will, aber dabei die künftige Hausfrau verloren gehen läßt, die in jedem Stande segensreich wirkt. Das Biellenen schadet nichts, wenn nur begriffen ist, was man gelernt hat, d. h. wenn man es versteht; und das wird der Fall sein, wenn der Verstand beim Erlernen gebildet und die Kenntniß nicht bloß nur dem Gedächtnisse eingepreßt wird. Viel ließe sich auch über diesen Gegenstand sagen, aber das verstehen wir nicht. Nur das sei noch gesagt, daß der Dünkel unserer Jugend zum großen Theil von der Kleiderpracht ausgeht, mit der man dieselbe schmückt. Man sehe die Kinder zur Schule gehen! — Die Knaben tragen nicht selten den feinen Rock nach dem neuesten Schnitte, seidene oder schöne weiße feine Taschentücher prangen in ihren Händen, die mit Glacé-Handschuhen bedeckt sind. Die Mädchen, ohnehin schon zeitig die Püppchen, die man gern herauspußt, tragen die feinsten Tücher, Schleier, Boa's u. s. w. Das kann man nicht bloß bei Kindern reicher Leute sehen, ob auch sie gar sehr übertreiben, o nein, oft bei Kindern solcher Aeltern, die das tägliche Brot schwer genug verdienen müssen, und die deshalb ihre Lieblinge herauspußen, damit sie gegen andere nicht zu sehr zurückstehen oder von ihres Gleichen nicht übertroffen werden, und schadet so durch diese Eitelkeit der Moralität der Kinder. In der Schule werden die Kinder nicht gekleidet; daher ist die Klage ohne Grund: Unsere Kinder lernen zu viel und bekommen dadurch einen gewissen Stolz.

Der dritte Theil der Klage lautet: Sie sind für gewisse Stände unbrauchbar. Obschon diese Klage zum Theil in dem Vorhergesagten berücksichtigt worden ist, so wollen wir doch noch Einiges darauf entgegnen, weil sie unsere vortheilhaften Fr. is und



Armenschulen zu treffen scheint. Daß der große Jesus auch den Armen das Evangelium predigte und sie zu Gottes Kindern erhob, das findet man vielleicht jetzt in der Ordnung; aber daß die Kinder Gottes, zu denen wir auch die Armen zählen, möglichst allseitig ausgebildet werden, darüber klagt man; will denn der Vater im Himmel nicht alle seine Kinder für den Himmel erziehen? — Ist es nicht eine Undorthernheit, daß man es wünschen kann, der Geist und das Herz der Armen möchte weniger ausgebildet und ihre Hand weniger geschickt werden? — Glaubt es, lieben Leute, die ihr so klaget, das gebildete Dienstmädchen pflegt Eure Kinder besser, besorgt Eure Geschäfte mit mehr Umsicht, ist ehrlicher und treuer, trägt mit mehr Ergebung als das ungebildete ein oft herbes Geschick. Der gebildete Knabe ist ein besserer Arbeiter, wird leichter ein geschickterer Mann, dient treuer und besser als der ungebildete. Die Hand auf's Herz, beantwortet Euch die Frage: Wer hat das meiste Unheil in der Welt gestiftet, der Gebildete oder Ungebildete? — Wer ist beschiedener und frömmer? — Das, was allen Ständen nützlich und heilsam ist, müssen Alle erlernen können, damit Alle zum Ziele der Menschheit kommen; es werden noch genug Leute bleiben, die aus Mangel an Lust und Gelegenheit am Vorhause der Bildung stehen bleiben. Solange unsere Frei- und Armentschulen die Kinder zu einem vernünftigen und warmen Glauben führen, wollen wir ihr Werk segnen.

Eine zweite Klage in unsern Tagen ist: Unsere Jugend ist fern von dem Geiste des Gehorsams in Schule und Haus. — Leider ist diese Klage nur allzuwahr. Fragen wir aber auch hier wieder nach dem Grunde, dann wird man sehr leicht wieder den Hauptgrund im häuslichen Leben finden. Es zeigt sich in unsern Tagen ein Geist der Freiheit, der in der That beklagenswerth ist, weil er nicht der Geist des Gehorsams ist. Unsere Knaben namentlich hören Urtheile über bestehende Einrichtungen, Gesetze u. s. w., die man vor ihren Ohren nicht laut werden lassen sollte. Da wird die Obrigkeit getadelt, sei es im Amte der Verwaltung, oder sei es im Amte des Gerichtes, und solches merkt sich das Kind recht wohl und verliert die Achtung vor dem Befehl. Dazu füge man noch, daß strenger Ernst bei der Erziehung ausgezogen ist und daß gute Worte, langes Zureden, die Stelle ernster Strafen eingenommen haben. Führt die väterliche Vorstellung den pünctlichsten Gehorsam nicht herbei, dann muß der strengste Ernst eintreten, damit das Kind gehorcht; denn wer nicht gehorchen lernte, lernt nie mit Weisheit befehlen. Oder dürfen die Kinder in unsern Tagen nicht mehr gezogen und erzogen werden? — In der Schule kann der Gehorsam nicht allein erlernt werden, obgleich die Kinder in derselben oft besser gehorchen, als zu Hause. Aber wir hörten, daß auch unsere Lehrer in den Schulen über Ungehorsam der Schüler und Schülerinnen bittere Klage führten — und warum? Weil die häusliche Erziehung der Schule entgegen wirkte. Hätte der Lehrer das Strafsamt geübt, dann führten gewöhnlich die Aeltern harte Klagen, ihren Kindern mehr glaubend, als dem gewissenhaften, väterlichen Lehrer; ja, wo sie ihr gutes Geld für den Schulunterricht bezahlten, machten sie den Lehrern Vorschriften und würden diese nicht befolgt, dann schickten sie ihre Kinder in eine andere Schule, und für gutes Geld fanden diese immer wieder ein Unterkommen. Wäre dem so, dann freilich ist es kein Wunder, wenn die Lehrer über Ungehorsam klagen, nicht mehr durchgreifend wirkten und wohl gar der Meinung huldigten, daß die Zeit noch einholen werde und die späteren Verhältnisse, was jetzt nicht geschehen könne. O nein!

nein! was am Baumchen veräumt wird, kann am Baume nicht oder höchst selten nachgeholt werden; wer in der Jugend nicht gehorchen lernt, lernt es später nicht oder schwer und selten. — Würde nun in der Aeltern Hause noch über Schule, Schuleinrichtung, über Lehrer und ihren Unterricht absprechend geurtheilt, dürfte man sich dann wundern, wenn der Gehorsam unserer Kinder zu Grabe ginge? Wäre es wahr, was strengere Aeltern sagen, daß selbst manche Lehrer mit ihren Schülern und namentlich mit ihren Schülerinnen zu vornehm umgehen; wäre es wahr, daß, aber gewiß nicht in unserm Leipzig, ein Lehrer über die Aeltern seiner Kinder, über seine Amtsgenossen, über andere Schulanstalten bitter tadelnd sich äußerte und zwar vor seinen Schülern: dann gewiß darf man sich nicht wundern, wenn unsere Jugend nicht gehorchen will und nie gehorchen lernt, und dennoch bleibt Gehorsam die erste Bedingung, ohne welche eine vernünftige Erziehung nicht erfolgen kann.

Endlich klagt man noch: Unsere jungen Leute sind zu vergnügungssüchtig. So lange die Kinder sehen, wie die Aeltern von einer Gesellschaft zur andern gehen, so lange die Kinder selbst in Gesellschaften geführt werden, wohin sie nicht gehören, so lange man den Kindern Bälle giebt, und das ist während jeden Winters leider nur zu oft der Fall, so lange man die Kinder sogar bei Maskeraden in Familien zuläßt, so lange man den Tanzmeister nicht zeitig genug beschäftigen kann: so lange werden unsere Kinder vergnügungssüchtig werden. Haben sie nun die Schule verlassen, dann fällt ein lästiger Baum mehr ab, sie können ungestörter das Vergnügen suchen; und daß es von unsern jungen Leuten redlich geschieht, das kann jeder Beobachter an öffentlichen Vergnügungsorten fattsam bestätigt finden. — Aber was soll daraus werden? — Das will Einsender nicht beantworten; ihm genügt, die fehlerhafte Richtung einigermaßen angedeutet zu haben, die man bei der Erziehung des jungen Geschlechtes einzuschlagen scheint. Gern will der schlichte Mann, der dieses schrieb, geirrt haben; nur das Eine steht bei ihm unerschütterlich fest: Soll unser junges Geschlecht gedeihen, so muß es gehorchen lernen, pünctlich gehorchen lernen; so muß es aber auch entbehren lernen, nicht kindliche, einfache Freude; denn wer wollte den lieben Kleinen die freundliche Jugend verdüstern? nein, bloß Vergnügungen, die nicht für Kinder passend sind.

Vielleicht theilt uns bald einer unserer erfahrenen Lehrer seine Meinung über die jetzige Erziehung mit, und gewiß, er erwirbt sich ein Verdienst um Aeltern und Kinder.

#### Ueber musikalische Tongemälde in Bezug auf Nr. 73 d. Bl.

Musikalische Tongemälde wurden in älterer Zeit, d. h. seit dem 15. Jahrhunderte, von den Kunstfreunden geliebt und von den Componisten in Menge geliefert. Eine Beschreibung vieler solcher Gemälde ist in der neuen Zeitschrift für Musik in Nr. 12 und 13. von Unterzeichnetem mitgetheilt. Ueber die in Nr. 73. d. Bl. angeführten Sonaten von Johann Kuhnau erlaube ich mir noch Folgendes zu berichten. Der vollständige Titel derselben ist: Biblische Historien nebst Auslegung in Sonatenform für das Clavier von Johann Kuhnau. Leipzig, 1700. Was der Componist durch Töne erreichen wollte und auszudrücken wünschte, mag durch einige Programme — einer jeden der sechs Sonaten ist ein solches beigefügt — gezeigt werden. Der zweiten Sonate ist beigedruckt: „Der von David vermittelt der



Musik curierte Saul. Also präsentiert die Sonate: „1) Sauls Traurigkeit und Unsinnigkeit; 2) Davids erquickendes Harfenspiel, und 3) des Königs zur Ruhe gebrachtes Gemüthe.“ Die dritte Sonate stellt vor: „Jakobs Heirath.“ In dieser Sonate hört man: „1) die Freude des ganzen Hauses Labans über die Ankunft des lieben Vetter Jakob; 2) Jakobs durch den verliebten Scherz erleichterte Dienstbarkeit; 3) dessen Hochzeit, die Glückwünsche und das von der Rachel Gespielinnen gesungene Brautlied; 4) den Betrug Labans; 5) den verliebten Bräutigam bei der Hochzeitfreude, dabei ihm zwar das Herz was Böses sagt, aber so'ches gleich wieder vergißt und einschläft; 6) Jakobs Weidruß über dem Betrage; 7) Jakobs neue Hochzeitfreude oder die Reprise d. s. vorigen.“

E. F. Becker.

**Zur Geschichte der Actienunternehmungen.**

Es ist eine sehr irrige Ansicht, wenn man glaubt, Vereine auf Actien zu Erreichung eines gemeinschaftlichen Zw.cks nach Einschuf einer bestimmten Summe dazu wären ein Erzeugniß der Gegenwart. Der Speculationsgeist der Menschen hat schon vor länger als 100 Jahren dieses Mittel der Thätigkeit und Gewinnsucht aufgefunden, und in der Hoffnung, letztere zu befriedigen, benutzte, um eine Gesellschaft einzelner, die sich nicht kennen, unter einem Collectivnamen zusammenzubringen. In Frankreich bestehen die Sociétés anonymes, zu welchen die Actienvereine gehören, schon lange, wenn diese auch erst jetzt von der Gesetzgebung daselbst näherer Beachtung werth gefunden worden sind. Indessen hat auch schon früh die französische Mode in solcher Beziehung in Deutschland Eingang gefunden. Die von dem Schottländer, nachmaligem Finanzminister Law im Jahre 1717 begründete Mississippi-Compagnie mit 200,000 Actien, zu 500 Livres, brachte das Geld in bedeutenden Umlauf und streckte ihre Potppenarme auch in die Nachbarländer aus. Die Actien wurden im Handel zehn Mal höher bezahlt, als ihr Nennwerth war, bis im Jahre 1720 die geträumten Reichthümer in Nebel verschwanden. Ueberhaupt war das Jahr 1720 sehr reich an Actienunternehmungen, indem in diesem Jahre in England allein

168 Vereine der Art gebildet wurden, z. B. die Millionenbank, die Degenklingengesellschaft, die Strickergesellschaft, ein Verein zum Handel mit Menschenhaaren, zur Einführung der Maulthierhaare aus Spanien, zum Kästen der Schweine, ein Verein zu einem sich stets bewegenden Rade (vielleicht zu Auffindung d. s. Perpetuum mobile), eine Asscuranz gegen Verlust durch D. diente, gegen Diebstahl, Raub zc. Alle diese Actienunternehmungen v. schwanden aber wieder nach kurzer Zeit, nachdem sie den Th. in. hmern bedeutende Verluste gebracht hatten. Daß damals auch unser deutsches Vaterland vom Actienhandels ansteckt gewesen ist, geht aus einem Mandate des Hamburger Magistrats vom 19. Juli 1720 hervor, wodurch aller Actienhandel streng verboten wurde.

**Hauptgewinne**

4r Classe 15r R. S. Landes-Lotterie zu Leipzig.

Montags, den 18. März 1839.

Numer.	Thaler.	bei dem
12669	5000	bei dem Intelligenz-Comptoir in Leipzig.
19096	2000	Prn. Hard in Leipzig.
841	1000	Thierfelder in Neukirchen.
19418	1000	Scyffert in Leipz. u. Prn. Schramm in Baugen.
21437	400	Stein u. Comp. in Dresden.
27536	400	Thierfelder in Neukirchen.
25655	400	Fiebel in Leipzig
6205	400	Wallerstein in Dresden und Prn. Schramm in Baugen.
33684	400	der herzgl. priv. Haupt-Collection in Dessau.
20137	400	Prn. Wallerstein in Dresden.
4245	200	Kontzaler und Prn. Trescher und Comp. in Dresden.
15114	200	Albanus in Meissen und Herrn Fricke in Annaberg.
8471	200	Scyffert in Leipzig und Prn. Schramm in Baugen.
1135	200	dem Intelligenz-Comptoir in Leipzig.
7497	200	der herzgl. priv. Haupt-Collection in Dessau.
17581	200	Prn. Wallerstein in Dresden.
3636	200	Hard in Leipzig.
1872	200	Hard u. Prn. Pfendner in Leipzig.
13501	200	Weyer in Seithain.
27620	200	Weyer in Seithain.

60 Stück à 100 Thaler.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

**Börse in Leipzig, am 18. März 1839.**

Course in königl. sächs. Wechselzahlung

nach §. 3 des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3 der Verordnung vom 2. Februar 1838.

	Angeb.	Gea.		Angeb.	Gea.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	137½	Conventions 10 und 20 Kr.	auf 100	—
do.	2 Mt.	137½	Preuss. Cour. bei Wechsel gegen andere Geldorten	—	102½
Angsburg pr. 100 Ct. fl.	k. S.	100	Gold pr. Mark fein köln.	—	—
do.	2 Mt.	—	Silber pr. do. do.	—	—
Bremen pr. 100 $\phi$ Led'or à 5 $\phi$	k. S.	109½	<b>Staatspapiere,</b>		
do.	2 Mt.	109½	<i>exclus. Zinsen.</i>		
Frankfurt a. M. pr. 100 $\phi$ WG.	k. S.	99½	K. S. St.-Cr.-C.-Scheine à 3 ½	von 1000 und 500 $\phi$	100½
do.	2 Mt.	—	do. do. kleinere	—	101½
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	147½	do. do. Comm.-Cred. C.-Sch. à 3 ½ von 1000	—	—
do.	2 Mt.	146½	do. do. do. à 2 ½ von 500, 200 und 50	—	—
London pr. 1 L. St.	2 Mt.	6 14	do. do. Landrentenbriefe	—	—
do.	3 Mt.	6 13½	à 3 ½ pCt.	von 1000 und 500	101½
Paris pr. 300 Frcs.	k. S.	78½	kleinere	—	101½
do.	2 Mt.	78½	Kgl. Pr. St.-Cred.-Cassa.-Sch. à 3 ½	von 1000 u. 500	97½
do.	3 Mt.	78	do. do. kleinere	—	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S.	99½	do. do. Comm.-Cred.-Cassa.-Sch.	—	—
do.	2 Mt.	—	à 2 ½ La. An. v. 1000	—	—
do.	3 Mt.	98½	à 3 ½ L. B. D. 500 und 50	—	—
Berlin pr. 100 $\phi$ WZ. in Pr. Cr.	k. S.	102½	Leipziger Stadt.-Anl. à 3 pCt.	von 1000 und 500	100½
do.	2 Mt.	—	kleinere	—	101½
Breslau pr. 100 $\phi$ WZ. in Pr. Cr.	k. S.	102½	Actien der Wiener Bank pr. Stück in fl.	1480	—
do.	2 Mt.	103½	K. k. österreich. Metall. à 5 ½ pr. 150 fl. Conv.	—	107
L'ind'or à 5 $\phi$	auf 100	10½	do. do. do. à 4 ½	do. do.	100½
Holl. Duc. à 2 ½	do.	13½	do. do. do. à 3 ½	do. do.	91
Kaisersl. do. do.	do.	13½	K. preuss. St.-Sch.-Scheine pr. 100 $\phi$ Pr. Cour.	103½	—
Bresl. do. do. s. 65 ½ As	do.	12½	Leipziger Bank-Actien excl. Z. in pr. Cour.	105½	—
Passir do. do. s. 65 As	do.	12½	lpz.-Dresd. Eisenb.-Act. do. s. do.	96	—
Conventions-Species und Gulden	do.	—	Magdeburg-Leips. do. s. do.	87½	—
Königl. u. Kurf. Sächs. ½ St.	do.	—			



**Nothwendige Subhastation.** Von des Rathes zu Leipzig Landgericht soll ausgeklagter Schuld halber

den 25. April 1839

auf dem Rathhause alhier das zu Lindenau unter Nr. 101 gelegene, Frau Amalien Henrietten geschiedener Hoffmann zughörige Wohnhaus nebst Zubehör, welches ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten von den Lindenauer Gerichtspersonen auf 1940 Thlr. gewürdert worden ist, unter den gesetzlichen Bedingungen öffentlich verkauft, und demjenigen, welcher das Meiste darauf geboten, nach Verfluß der zwölften Mittagsstunde käuflich überlassen und zugeschlagen werden.

Nähere Nachweisung hierüber giebt die in dem Gasthose zu Lindenau öffentlich aushängende Bekanntmachung, welcher auch ein ungefähres Verzeichniß der auf diesem Grundstück haftenden Oblasten beigefügt ist. Leipzig, am 13. Februar 1839.

Des Rathes alhier Landgericht.  
Stockmann, Dir.

### Bekanntmachung.

Von dem Universitäts-Gerichte alhier sollen hoher Anordnung zufolge mehre einer milden Stiftung zugehörige Kuranttheile auf Freiburger Revier, namentlich:

- $\frac{1}{10}$  Kur in Himmelfürst-Fundgrube hinter Erbsdorf, laut Gewährschein d. d. Freiberg, den 10. April 1817. Nr. 95.
- $\frac{1}{10}$  Kur in Himmelfürst-Fundgrube hinter Erbsdorf, laut Gewährschein d. d. Freiberg, den 13. April 1816. Nr. 75.
- $\frac{1}{2}$  Kur in Himmelfahrt-sammt Abraham-Fundgrube vor dem Donathsthor, laut Gewährschein d. d. Freiberg, den 13. April 1816. Nr. 83 und
- $\frac{1}{10}$  Kur in alte Elisabeth-Fundgrube vor der Stadt zu Himmelfahrt-sammt Abraham-Fundgrube, laut Gewährschein d. d. Freiberg, den 28. April 1826. Nr. 206.

aus freier Hand verkauft werden.

Es werden daher diejenigen, welche solche Kuranttheile an sich zu bringen gesonnen sein sollten, hiermit aufgefordert, sich spätestens

den zwanzigsten April 1839

an Universitäts-Gerichtsstelle alhier einzufinden und ihre Gebote zu thun. Leipzig, den 13. März 1839.

Das Universitäts-Gericht das.  
D. Müllner.

### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 19. März: Die eifersüchtige Frau, Lustspiel von Kogebue. Hierauf: Humoristische Studien, Pössl von Lebrun.

### Concert-Anzeige.

Donnerstag, den 21. März,

### 20stes und letztes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses.

Erster Theil.

Grosse Symphonie von Franz Schubert (Manuscript). Der 42. Psalm „Wie der Hirsch schreit“, componirt von J. Mendelssohn-Bartholdy; die Ausführung der Gesangpartie hat eine Anzahl hiesiger Dilettanten gütigst übernommen.

Zweiter Theil.

Ouverture (für die Vorstellung des Theaterpensionsfonds componirt) von J. Mendelssohn-Bartholdy (Manuscript). Der Frühling aus den Jahreszeiten von J. Haydn.

Einlassbillets à 16 Gr. sind bei dem Castellan Ernst im Gewandhause und Abends am Eingange des Saales zu bekommen. Anfang 6 Uhr.

Anzeige Heute Abend 6 Uhr ist Gesangsprobe im Saale des Gewandhauses. Die Concert-Direction.

**AUCTION** Dienstags, den 19. März, u. d. folgende Tage früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 Uhr an in Nr. 68, Eckhaus

der Petersstraße und des Marktes, zwei Treppen, enthaltend feine Mahagony- und andere Meubles, Spiegel, Pendulen, Flügel, Matrasen, Wirtschaftsgeweräthe u., auch werthvolle Kupferstücke. Die Gegenstände können Montags, den 18. März, in Augenschein genommen werden. Ferdinand Förster.

### Grundstücks-Versteigerung.

Das in angenehmer Lage unter Nr. 75 zu Lindenau gelegene Grundstück, aus Vorder- und Hintergebäude, Hofraum, Stallung und Garten bestehend, soll wegen Entfernung des Eigenthümers

den 27. März 1839,

früh 11 Uhr, in der Expedition d. s. Unterzeichneten (neuer Kirchhof Nr. 252) öffentlich notarialiter versteigert werden.

Die Kaufbedingungen sind auf meiner Expedition einzusehen und zu erhalten. Leipzig, den 16. März 1839.

Adv. Otto Ebelich, requir. Notar.

Versteigerung. Ein gut zugerittenes ungefähr 6½ Jahre altes gesundes Pferd von brauner Farbe soll Sonnabends, den 23. d. M., Nachmittags um 2 Uhr in dem Gasthose zur düren Henne alhier gegen sofortige Zahlung in pr. Cour. öffentlich versteigert werden durch

Rob. Zentker, requir. Notar.



### Dampfschiffahrt zwischen Magdeburg und Hamburg.

Die Dampfschiffe der Magdeburger Compagnie:

**Kronprinz von Preußen** von 40. Pferdekraft,  
**Paul Friedrich** . . . . . = 60 . . . . .

welche für Passagiere auf's Bequemste und Eleganteste eingerichtet sind, fahren regelmäßig

jeden Sonntag und Donnerstags Morgens 5 Uhr von Magdeburg,  
= Sonntag und Mittwoch Morgens 5 Uhr von Hamburg ab.

Anmeldungen geschehen:

in Magdeburg im Bureau der Magdeburger Dampfschiffahrtsgesellschaft, Holzhof Nr. 8;

in Hamburg beim Herrn Schiffahrtsgesellschafts-Procureur E. Helling, Theaterhof Nr. 8.

Nähere Auskunft ertheilt:

in Leipzig Herr F. Seenauf, Grimm-Gasse Nr. 9,  
in Dresden Herr F. A. Hartmann am Packhofe.

So eben ist in unserm Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

### Süddeutsche Rufe aus Norddeutschland.

Allen deutschen Ständeversammlungen

und

dem deutschen Volke.

Nebst einer Antwort

für

den Fürsten Ludwig von Solms-Lich.

Von

**Dr. Gustav Bacherer.**

Broch. Pre. 68 Gr.

Indem wir nun diese schon lange erwartete neueste publicistische Schrift des freisinnigen Verfassers dem Publicum vorlegen können, macht es der Name ihres Autors überflüssig, hier etwas zu ihrer weiteren Empfehlung beizufügen, und bloß die Ueberzeugung sprechen wir aus, daß diese „Rufe“ in allen künftigen deutschen Herzen ein lautes Echo finden werden.

Festliche Verlagsbindung in Leipzig.

Bri W. Kauffert in Leipzig, Ritterstraße, ist so eben erschienen:

### Freie. Ein Gebetbuch für gebildete Christen.

Von D. A. Wiesner. 2te nach des Verfassers Tode umgearbeitete Auflage von Rud. Rich. Fischer, Archidiaconus in Leipzig. Mit 1 Kupfer. 18 Gr.



## Schluß der Ausstellung

der zur Verloosung zum Besten der Suppen- und Arbeits-Anstalt des Frauen-Hilfsvereins bestimmten Gegenstände im Logen-Locale (neuer Kirchhof, hinter der Kirche), und unmittelbar nachher Verloosung

Mittwoch, den 20. März.

Der Verkauf der Lose findet bis zu und mit diesem Tage täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der Ausstellung, außerdem auch zu jeder Zeit durch den im Hause wohnenden Cass. Van statt.

Der Frauen-Hilfsverein.

**Empfehlung.** Schwere seidene Pariser Regenschirme von 5½ bis 8 Thlr., desgl. Sonnenschirme 3½ Thlr., von Cambridge mit chinesischem Drucke 1 Thlr. 8 bis 12 Gr., baumwollene Regenschirme von 32 bis 62 Gr. das Stück, Hausseifen das Stück 5 Gr. bis 6 Gr., französische Porzellantassen mit Goldbevisen, das Stück oder Paar von 6 bis 18 Gr., desgl. gedruckte Speise- und Dessertteller in den neuesten Mustern zu angenehmen Preisen erhielt ich heute eine neue Sendung; weiße Hubertusburger zu 12 Gr. das Duz., Nachtgeschirre von 4 bis 5 Gr., Kinderpeitschen von 1½ bis 4 Gr. das Stück, beschlagene Preisfenköpfe von 1½ bis 32 Gr., ohne Beschlag von 9 Pfennigen bis 28 Gr. das Stück verkauft W. F. Mehlhose unterm Paulinum.

**Empfehlung.** Umschlagetücher mit eingewickelten Borduren à 3½ bis 6 Thlr., empfiehlt in schöner Auswahl als sehr preiswürdig

Eduard Heinicke, Petersstraße, Schletters Haus.

Hüte und Hauben werden neu gefertigt und verändert, so wie auch Hauben und Zeughüte gewaschen schnell und billig: Quergasse Nr. 1252 parterre.

### Expeditions-Anzeige.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich für jetzt bis zur Eröffnung der ganzen Eisenbahnstrecke Güter nach Dresden in zwei Tagen zu liefern übernehme, von Dresden hierher in einem Tage.

Bei dem jetzigen vortrefflichen Wasserstande der Elbe stellt sich der Transport von Gütern nach Hamburg, per Eisenbahn nach Riesa, und von da zu Wasser billiger als zu Lande, und geschieht die Lieferung in derselben Zeit wie beim Landtransport.

Jede mir übertragene Expedition wird aufs Prompteste und Beste besorgt.

G. F. Carstens,  
im Heilbrunnen, Brühl Nr. 453 in Leipzig.

Zur Vermeidung von Irrungen diene die Bekanntmachung, daß der Verkauf von Särgen in großer Auswahl und zu billigen Preisen seinen ungehörten Fortgang hat im

Sargmagazin von verw. Pompper,  
Halle'sches Pfortchen Nr. 330.

\* Nachdem ich das Geschäft des Herrn Frommhold in Auerbachs Hofe käuflich übernommen habe, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich mich unter dem heutigen Tage als Herren- und Damenfriseur etablirt habe und das Geschäft in demselben Locale.

### Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 61,

fortsetzen werde und bitte, das meinem nun verstorbenen Herrn Vorgänger geschenkte gültige Vertrauen auch auf mich gefälligst übertragen zu wollen und gebe die Versicherung, daß ich mich bestreben werde, mir dasselbe durch die aufmerksamste, billigste Bedienung auch ferner zu erhalten. Leipzig, den 16. März 1839.

C. R. Neumann,

Herren- und Damenfriseur, Auerbachs Hof Nr. 61.

### Etablissemens-Anzeige.

Einem geehrten Publicum, so wie allen Baustliebhabern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Glasermeister etablirt habe und empfehle mich zugleich mit prompter und pünktlicher Bedienung zu den möglich billigen Preisen.

E. F. Frische, Glasermeister, wohnhaft Burgstraße Nr. 92.

### Hamburger Rindfleisch

ist heute Mittag warm, so wie alle Mittage warmer Schinken und frische delicate Sülze zu haben; auch verkaufe ich das Stück schöne große Braten zu 1 Gr.

Dorothea Weise, Nr. 592.

**Verkauf.** Die erwarteten Thüringer Landschinken sind angekommen und ich empfehle solche als ganz gut und äußerst billig. Dorothea Weise, Grimma'sche Gasse Nr. 592.

**Verkauf.** Lack in den modernsten Meubles-Coulouren, 10 und 12 Gr. das Pfd., desgl. auch Delfarben sind in ganzen, halben und Viertel-Pfund stets zu haben: Nr. 288, goldenes Herz, 1 Treppe, bei Friedrich.

**Verkauf.** Trockene Herrnhuter Seife von bester Güte empfiehlt billigst M. D. verw. Rittler & Comp.,  
Richtsstraße Nr. 547.

### Verkauf.

Pariser Herren-Gravaten und Schlipse in schwerem Atlas und Easting, alle Arten Handschuhe in Seide und Glasé und Handschuhhalter, wie auch neue Pariser Damentaschen empfiehlt zu billigen Preisen J. Planer, Grimm. Gasse Nr. 11.

**Verkauf.** Echtfarbige Piquee-Westen, à 8 Gr. das Stück, verkauft J. H. Meyer.

### Ausverkauf.

Schöne Tuche, Billardflanelle, Cassimire, doppelte und einfache, werden, um gänzlich damit zu räumen, unter dem Einkaufspreise verkauft bei Bernh. Ferd. Ficker in der Petersstraße.

**Ausverkauf.** Umschlagetücher in nicht geringer Auswahl und von verschiedenen Gattungen, heruntergesetzt

von 10 auf 4 Thlr., von 8 auf 3 Thlr., von 7 auf 2½ Thlr., von 4 auf 2 Thlr., von 3 auf 1½ Thlr., sollen möglichst noch vor den Feiertagen geräumt werden bei

J. H. Meyer.

Billig zu verkaufen sind zwei in gutem Stande erhaltene Kupferdruck-Pressen bei der Witwe Herrmann, Grimma'scher Steinweg Nr. 1186.

Billig zu verkaufen ist ein gut gehaltenes Wiener Flügel von Beper in Nr. 10, 2 Treppen.

Zu verkaufen steht eine Communalgarden-Armatur, bestehend aus einer Flinte (Tulaer Fabr.), Riemenzeug und Hut (ganz neu), beim Schenkwrth Rohrt im Tiger Nr. 488.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz ein neues tafelförmiges Instrument, von elegantem Aussehen, angenehmem Tone und fester Stimmung. Das Nähere durch Löscher, im Goldbahngäßchen Nr. 552.

Zu verkaufen ist ein gut rentirendes Geschäft, desgl. auch einige gut rentirende Häuser in guten Lagen der Stadt und Vorstädten durch Löscher, Goldbahngäßchen Nr. 552.

Zu verkaufen sind alt, aber noch gut, 1 Kinderwagen mit Eisen beschlagenen Rädern, 1 Stufenleiter, 1-große Lade, 1 Kinderbettstelle, 1 engl. Bratmaschine, 6 Bilderrahmen und diverse Glasflaschen: Nr. 57, 1. Etage, vorn heraus.



Vorzüglich schöne rothe, echt blaue und schwarze Linte verkauft einzeln G. Frenzel, Bücherlimier, alter Neumarkt, neue Pforte Nr. 659, neben dem silb. Bär, Sperlingsberg, im Hofe 2 Tr.

**Moderne Uhrbänder**  
für Herren, in reicher Auswahl, empfiehlt  
**Chr. Gottfr. Böhne sen.,**  
Grimm. Gasse No. 591.

**Ausrangirte Bänder**  
in Taffet und Gaze empfohlen  
**Riedel & Hörisch,** am Markte Nr. 175.

 **Confirmations-Denk Münzen**  
in Silber und Gold, von ausgezeichnete Schönheit, empfohlen in größter Auswahl von 12 Gr. bis 6 Thlr. 12 Gr.  
Gebrüder Tecklenburg.

**J. C. Schwartz,**  
Brühl Nr. 518, neben dem rothen Stiefel,  
empfehlen sein Lager gerissener Bettfedern, Flaumfedern, Schwänen- und Eiderdaunen, so wie ein

**Magazin neuer fertiger Federbetten,**  
in größter Auswahl, und verkauft zu den billigsten Preisen.

**Getragene Kleidungsstücke, Uhren, Wäsche** &c.  
werden gekauft und sind in bester Auswahl zu finden in der Ritterstraße, nahe der Grimma'schen Gasse, bei  
**Rudolph Fries, Mobilienhändler, Nr. 684.**

**Vollständige Federbetten!**  
in bester Auswahl und guter Beschaffenheit, sind billig zu haben bei dem Mobilienhändler **Rudolph Fries, Ritterstraße Nr. 684,** im Gewölbe.

**Gesuch.** Ein Capital von 1500 Thlen. sucht gegen Hypothek auf ein hiesiges Grundstück  
**Adv. Hermsdorf.**

Zu kaufen gesucht wird ein alter 6- oder 6½ Octav. Flügel. Adressen und Preis erbittet sich **Mad. Scherzer,** im Thomasschen Hause, im Hofe, rechts 2te Treppe, 4te Etage.

**Gesuch.** Zu einem in einer Provinzialstadt neu zu errichtenden Puhgeschäfte wird eine Directrice verlangt. Dieselbe muß diesem Fache jedoch in jeder Beziehung vollkommen gewachsen sein. Reflectirende, mit den besten Zeugnissen ihrer Leistungen und Sittlichkeit, nur solche, wollen ihre Adresse baldigst unter **N. 39** in der Tuchhandlung von **Laurentius Nicolai, Grimma'sche Gasse,** abgeben.

**Gesucht** wird für den 1. Mai oder spätestens Johanni auf ein Rittergut in der Nähe von Chemnitz ein mit guten Zeugnissen versehenes Stubenmädchen. Dasselbe muß die Behandlung der Wäsche vollkommen verstehen und in häuslichen Arbeiten, wie im Nähen wohl erfahren sein. Diejenigen, welche dieß zu leisten im Stande sind, können das Nähere erfahren in **Nr. 1083, 2 Treppen,** vor dem Ransstädter Thore.

**Gesuch.** Eine Frauensperson von bestem Rufe und Solidität, welche die Fähigkeiten besitzt, die Aufsicht über eine häusliche Wirtschaft zu führen und die Erziehung dreier gut gearteter Kinder zu übernehmen, kann sogleich eine gute Anstellung erhalten. Dieselbe darf nicht unter 30 Jahren sein und hat sich zu melden in der Fleischergasse **Nr. 221, 2 Treppen,** vorn heraus.

**Gesuch.** Ein Mädchen, das zu kochen versteht, sich keiner Arbeit scheut, kann sich melden **Barthels Hof, 1 Treppe.**

**Gesuch.** Ein gebildetes Frauenzimmer von guter Familie, in allen weiblichen Arbeiten, so wie auch im Kochen erfahren, wünscht als Ladenmädchen oder als Juraemagd baldigst ein Unterkommen. Nähere Auskunft erhält man in der Fleischergasse **Nr. 210, im Hofe 3 Treppen** hoch.

**Gesuch.** Ein junges Frauenzimmer von sehr achtbarer Familie, welches in allen Frauenarbeiten vorzügliche Fertigkeiten besitzt, und namentlich im Fein- und Weisnähen, Stricken &c. besonders erfahren ist, wünscht sehr mit Aufträgen dieser Art für hiesige Häuser, und resp. Familien beehrt zu werden; sie verspricht, durch accurate Arbeit, schnelle Besorgung und billige Ansprüche das ihr geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Herr Agent **E. G. W. Hamger, Nr. 854** in Leipzig, ist erbötig, nähere Auskunft darüber zu ertheilen.

**Gesuch.** Ein von der Cavallerie mit ehrenvollem Abschiede entlassener Soldat wünscht bis zu Ostern eine Anstellung als Kutscher, Hausknecht, Hausmann oder Markthelfer. Bei einer Anstellung in letzteren Fällen ist er gewärtig, eine Caution vom 100 Thln. zu stellen. Zu erfragen in der Katharinenstraße **Nr. 371, im Hofe, 2 Treppen.**

**Gesucht** wird zu kommende Ostern ein Familienlogis von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör, im Preise von 60 bis 90 Thln., in der Stadt oder der innern Vorstadt, jedoch in keinem Hofe. Versiegelte Adressen mit **H. G. R.** übernimmt die Expedition dieses Blattes.

**Gesuch.** Für ein Bijouteriegeschäft suchen wir ein Local, bestehend aus 2 Zimmern und am Liebsten in der Reichstraße.  
**Alexander Sontard & Sohn.**

**Gesuch.** Ein Mädchen, das in Familien näht, sucht ein Stübchen mit Bett von 12 bis 16 Thlr. Adressen im Thomasschen **Nr. 110, im Lichtladen** abzugeben.

**Vermiethung.** In **Nr. 441** (neues Eckhaus) im Hallischen Gäßchen und Pfortchen ist 4 Treppen hoch eine freundliche Stube mit Schlafgemach, mit Aussicht auf die Promenade, an solide Herren zu vermieten.

**Vermiethung** zweier Logis für ledige Herren, jedoch ohne Meubles. Zu erfragen in **Reichs Garten,** unter den Colonnaden, die 3. Thüre links.

Zu vermieten ist sofort an einen ledigen Herrn eine Stube mit Schlafgemach, Aussicht nach der Promenade, Nähere Auskunft bei **Carl Schulz, Petersstraße Nr. 71.**

Zu vermieten ist eine Schlafstube für ein solides Frauenzimmer: **Ransstädter Steinweg Nr. 928,** vorn heraus.

Zu vermieten ist von Ostern an ein helles mittelgroßes Gewölbe nebst Schreibstube, auch Niederlage, und das Nähere darüber **Petersstraße Nr. 75, in der 2. Etage** zu erfahren.

Zu vermieten ist zu Ostern eine schön meublirte Stube nebst großem Alkoven an einen Herrn der Handlung: **Grimma'sche Gasse Nr. 758, 3 Treppen.**

Zu vermieten ist ein Stube an ledige Herren in **Nr. 503, 3 Treppen,** vorn heraus. Dieselbe ist meßfrei und kann sogleich bezogen werden.

Zu vermieten ist sogleich vor dem äußern Grimm. Thore an ledige Herren eine elegant meublirte Stube nebst Schlafcabinet, 1. Etage, mit Aussicht nach der Eisenbahn und der Chaussee. Das Nähere in **Nr. 57, 1. Etage** vorn heraus.

### Einladung.

Morgen, Mittwoch den 20. März, ladet zu Schweinsknochen mit Klößen nebst anderen Speisen ganz ergebenst ein  
**A. Burckhardt** in Reudnig.

Einladung. Morgen, Mittwoch, früh 4½ Uhr ladet zu Speckkuchen höflichst ein  
**Karl Bachmann, Hainstraße.**

Reisegelegenheit nach Frankfurt a. M. den 22. und 23. d. M. bei **J. G. Werner** im goldenen Hahn.

Verloren wurde vorige Mittwoch ein Siegelring von unbedeutendem Werthe, mit blauem Steine. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung bei dem Hausmanne in **Nr. 415** abzugeben.



Verloren wurden am 9. d. M. 9 Stück Zeichnungen, in eine Rolle gebunden, auf dem Wege vom Gasthose zur Sonne bis nach Mod. lwig. Dem Finder wird eine Belohnung zugesichert von dem

Lapezierer E. d. Herzog, neuer Kirchhof Nr. 279.

Verlaufen hat sich ein Pinscherhund, dessen Halsband die Steuernummer 826 ist. Man bittet denselben in Nr. 1103 am Wageplatze, im Hofe quervor, 1 Treppe hoch, abzuliefern.

Verlaufen hat sich ein brauner Hund mit der Marke 1105; abzugeben gegen eine Belohnung bei dem Hausmanne in Nr. 640.

Gefunden wurde ein weißes Schnupftuch und ist gegen die Infectionsgebühren in Empfang zu nehmen Nr. 350 parterre.

(Verspätet)

### Befcheidene Anfrage und Bitte!

Woher stammt wohl die Redensart: „Man hat einen Korb bekommen?“  $6 + 3 = 18$  und  $6 = 24$ . Siehen.

Am 17. d. M. wurde ich mit einem werthen Schreiben beehrt, das ich erst den 18. erhielt, mit der Bitte: Erklären Sie sich noch einmal, weil es zu spät war. H. E. A. D. ....

Dank. Dem Herrn D. Moriz Trautmann jun. sage ich für die ausgezeichnete Sorgfalt und glückliche Wiederherstellung meines guten Vaters aus so schwerer Krankheit hiermit öffentlich meinen innigen, herzlichsten Dank!  
Albert Schiller.

Ich fühle mich gedrungen, Herrn Prof. D. Carus und Herrn Bacc. med. Wachs, welche an mir eine höchst schmerzhafteste und gefährliche Operation so glücklich ausführten, auch noch besonders Herrn Bacc. med. Wachs für dessen menschenfreundliche, liebevolle Behandlung meinen gerühmtesten, herzlichsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Gott erhalte solche wackere Männer noch lange zum Wohle hilfsbedürftiger Menschen.  
Carl Eduard Rähm.

Emma Wagner,  
Ferdinand Sieland senior,

empfehlen sich als Verlobte.

Leipzig, den 18. März 1839.

Heute wurde meine gute Frau, Friederike geb. Thenu, von einem Knaben glücklich entbunden.

Leipzig, den 17. März 1839.

A. R. Reichenbach, Dr. phil.

Heute Morgen wurde meine gute Frau, Laura geb. Seyffert, von einem todtten Knaben entbunden, was ich nur hierdurch Verwandten und Bekannten anzeigen.

Leipzig, den 18. März 1839.

Adv. Robert Braune.

Heute Morgen um 3 Uhr wurde meine geliebte Frau, Alwine geb. Pilz, von einem Knaben schnell und glücklich entbunden, welches ich theilnehmenden Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege hiermit ergebenst anzeigen.

Leipzig, den 18. März 1839.

Ch. E. Krappe.

## Thorzettel vom 18. März

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Die Dresdener Gilpost.

Die Frankfurter fa. r. Post.

Die Dresdener Diligence.

Auf der Dresdener Nacht-Gilpost: Dr. Rfm. Base, von Dresden, in St. Hamburg.

Palle'sches Thor.

Die D. sauer Post, um 8 Uhr.

Die Magdeburger Post, 10 Uhr.

Dr. Oblgsreit. Besendorf, v. Elberfeld, im Hotel de Baviere.

Ranftädter Thor.

Dr. Stud. Handvogel, v. Jena, im bl. Lammchen.

Dr. v. Weiszaroff, kais. russ. General, von Warschau, im H. de Saxe.

Der Frankfurter Packwagen, um 2 Uhr.

Petersthor.

Mad. Jemisch, v. Kayna, in Nr. 850.

Hospitalthor.

Dr. Baron v. Mannsbach, v. Sondershausen, pass. durch.

Auf der Chemnitz Journaliere, 10 Uhr: Dr. Kaufmann Flinksch, von hier, v. Penig zurück.

Auf der Nürnberger Diligence, um 6 Uhr: Dr. Löpfermstr. Daschiel, v. hier, v. Werdau zurück.

Bahnhof.

Dr. Rfm. Winkler u. Dr. Apoth. Southau, von Rosen, in der Säge und bei Pfau. Dr. Rittergutsbes. von Schröder nebst Familie, von Ischorna, u. Frau Pastor Kunze nebst Tochter, v. Rührtisch, und. Dr. Rfm. Schmidt, v. Weiskensfeld, pass. durch. Mad. Krafter, bei D. Heydenreich. Dr. v. Schögel, bei Hauptm. v. Rühner, Dr. D. Hofmann u. Wolfmann, v. hier, v. Dresden zurück. Dr. Rfm. Wittkins u. Fansmith, v. Frankfurt, im Hotel de Saxe u. Hotel de Baviere. Dr. Adv. Schwedel, v. Gemmischau, im Einhorne. Dr. Baron v. Apel, von Pegau, pass. durch Frau D. Voigt, von Ostau, in der Säge. Dr. Rfm. Sachsenöder u. Dr. Fleischermstr. Pabedank u. Große, v. hier, v. Dahlen u. Lippa zurück.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Die Ellenburger Diligence.

Palle'sches Thor.

Dr. Kammermusik. Schlick, v. Dresden, bei Schiller.

Demois. Rabenstein, v. Bittersfeld, bei Appell. Secret. Bielig.

Dr. Oblgsd. Häpster, v. Berlin, unbek.

Ranftädter Thor.

Dr. Typograph Baglette, v. Savone, unbek.

Auf der Dersburger Post, um 9 Uhr: Dr. Architect. Lind u. Dr. Rfm. Panisch, v. hier, v. Dersburg zurück.

Hospitalthor.

Dr. Rfm. Hellweg, v. Emmerich, im Hotel de Baviere.

Auf der Nürnberger Gilpost, 10 Uhr: Dr. Partic. Züllhau, v. Anklam, u. Dr. Rfm. Funk, v. Sera, pass. durch, Dr. Secret. Dürsch, von Burgscheidungen, im Hotel de Baviere, und Dr. Rfm. Siegel, von A. Sch. in Nr. 118.

Auf der Prager Gilpost, 10 Uhr: Dr. Rfm. Kamp, v. Elberfeld, im Blumenberge, Dr. Seifens. vermstr. Müller, von Zwobitz, im gold. Engel, u. Dem. Carl, v. Chemnitz, in St. Dresden.

Auf der Grimma'schen Journaliere, 10 Uhr: Dr. Notar Hammer, v. Grimma, unbek.

Bahnhof.

Dr. Kürschnermstr. Trescher u. Dr. Wadlermstr. Kraas, v. Dschag, unbek. u. pass. durch. Dr. Gutsbes. Santisch und Diebold, von Watschitz, u. Mad. Jänig, v. Wermesdorf, unbek.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Oblgsd. Friebe, v. Erfurt, pass. durch.

Palle'sches Thor.

Dr. Amtm. Sinten's, v. Kolleben, im schw. Kreuze.

Auf der Berliner Gilpost, 12 Uhr: Dr. Partic. Antson, v. Paris, und Demois. Stolze, v. Sacharach, pass. durch, Dr. Partic. Eckardt, von Sandburg, in Reichels Garten.

Petersthor.

Dr. Oblgsd. Zeifing, v. Zwenkau, u. Dr. Rfm. Schade, v. Jesnitz, v. d.

Dr. E. iturg Niedel, v. Pegau, in der Henne.

Auf der Coburger Diligence, 12 Uhr: Dr. Agent Duell, v. hier, von Sera zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Palle'sches Thor.

Dr. Oblgsd. Frank u. Cohn, v. Radegast u. Landsberg, im Bod u. unb.

Ranftädter Thor.

Auf der Frankfurter Gilpost, 13 Uhr: Demois. Petschmann, v. Darmstadt, pass. durch, Dr. Weinhdtr. Ballot, v. Oppenheim, im Hotel de Saxe.

Petersthor.

Dr. Oblgsd. Steingrüber, v. Reichenbach, pass. durch.

Dr. Del. Brümmer, v. Großwischlauden, bei Reinhold.

Dr. Strumpfwirkmstr. Sonntag, v. Waldenburg, unbek.

Druck und Verlag von E. Polz.